

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Bader, Josef

urn:nbn:de:bsz:31-16275

erschüttert durch die schweren Schicksalsschläge, welche in den letzten Jahren über dasselbe hereingebrochen sind. — Die Prinzessin war begabt mit einem feinen Sinn für die Werke der Kunst; ein vortrefflich gebildetes musikalisches Gehör gewährte bis in die späteren Jahre vielfache edle Lebensfreude. — Als in späteren Jahren die Prinzessin durch Rücksichten der Gesundheit veranlaßt war, den Unbilden des Winters auszuweichen und an den Küsten des Mittelländischen Meeres ein milderer Klima aufzusuchen, hat dieser Sinn in hohem Maße noch dazu beigetragen, den wohlthuenden Eindruck dieser Aufenthalte zu erhöhen. Im Verlauf der Jahre war die Prinzessin genöthigt, auf diese weiteren Reisen zu verzichten, und suchte fortan im nahen Baden Linderung für die zunehmenden körperlichen Beschwerden. — Aber daheim wie auswärts bewahrte sie durch's ganze Leben ihren glaubensvollen frommen Sinn und wurde nicht müde, ihn zu bethätigen durch stillgeübte Werke der Barmherzigkeit und Nächstenliebe. — Im Jahre 1873 wurde die Prinzessin von einer Venenentzündung befallen; zwar wurde die Krankheit damals geheilt, aber es entwickelten sich mannigfache, vielfach schmerzhaft und hemmende Leiden, und immer ernster wurden die Prüfungen, welche der christlichen Dulderin auferlegt waren. Um die Mitte des Monats April 1891 trat abermals eine Venenentzündung ein, welche die erschütterte Konstitution nicht mehr zu überwinden vermochte. Umgeben von den tiefbetrübten, inniggeliebten Schwestern und dem Trost ihres Gebetes, ist Prinzessin Elisabeth am 15. Mai 1891, Morgens fünf Uhr fünfundzwanzig Minuten, nachdem sie ihr irdisches Leben auf 55 Jahre 4 Monate und 28 Tage gebracht hatte, zur ewigen Ruhe heimgegangen. (Karlsruher Zeitung 1891 Nr. 136.)

Josef Bader.

(Zu Theil I, S. 30 ff.)

Nach seiner Zuruhesetzung beschäftigte sich Bader vorzugsweise mit Studien zu einer seit langer Zeit geplanten, auf zwei Bände berechneten Geschichte der Stadt Freiburg. An deren Ausarbeitung ging er gleichzeitig mit seiner Ueberiedelung nach Freiburg heran, wohin er nach dem Tode seiner langjährigen Lebensgefährtin Anna, geborenen Albert aus Bonndorf, mit welcher er sich im Jahre 1842 vermählt hatte, und die ihm im Jahre 1881 entrißen wurde, seinen Wohnsitz verlegte. Er sollte nur noch das Erscheinen des ersten Bandes (1882) erleben. Im Anfange des Jahres 1883 ernstlich erkrankt, starb Archivrath Bader am 7. Februar 1883 im 78. Lebensjahre. Seine geschichtlichen Forschungen und seine schriftstellerischen Arbeiten bilden ein rühmliches Denkmal seiner durch ein langes Leben unermüdet fortgesetzten fleißigen und liebevollen Thätigkeit auf dem Gebiete der badischen Landesgeschichte, die seinem Namen für immer ein ehrenvolles Andenken sichert. (Vgl. Dr. Josef Bader, Nekrolog im 36. Band der »Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins« S. 476 ff., wo auch ein Verzeichniß seiner sämtlichen Schriften zusammengestellt ist.)

Franz Josef Baer.

In der Reihe der höheren Beamten der Staatsverwaltung, deren Wirken bisher in den Badischen Biographien geschildert worden, ist F. J. Baer der Erste, dem es vergönnt war, seine Thätigkeit im Dienste des Staates über einen Zeitraum von mehr als einem halben Jahrhundert auszudehnen und zwar bis zuletzt in verantwortungsvoller Stellung ohne merkbare Abnahme einer selten geistess-freischen Arbeitskraft. — Franz Josef Baer ist am 16. Juni 1809 zu Konstanz geboren, wo sein Vater Professor am Lyceum war. Schon 1811 starb die Mutter, deren Schwester sich nun der Pflege des einzigen Kindes widmete. Von dem Konstanzer Lyceum abgegangen, studirte Baer 1826—1828 in Freiburg